

treten und durchzusetzen, sind der Gegenstand der Briefe dieser Gruppen. Der zeitlich jüngste Brief der Reichskorrespondenz (Nr. 87), wenn man von Nr. 37 (1167) absieht, fällt mit keiner historischen Zäsur zusammen²³⁶⁾, denn das Schisma dauerte unverändert an.

Nachdem Erzbischof Eberhard I. für seine treue Haltung von Alexander III. mit der Legatenwürde für Deutschland ausgestattet worden war²³⁷⁾, mußte er noch die Wahl Paschalis' III. am 22. April 1164 erleben, ehe er am 21. Juni 1164, fast achtzigjährig, in Admont starb²³⁸⁾. Die enge Bindung an das steirische Kloster und seinen Abt blieb bis zuletzt erhalten.

In der Erforschung der Briefe Nr. 39—87 hat F i s c h b a c h Wesentliches geleistet. Vor allem versuchte er, aus der Art der Anlage gewisse, von den Herstellern der Abschrift mit Absicht in bestimmter Weise angeordnete Gruppen herauszuschälen²³⁹⁾, ein Unternehmen, das allerdings zu Widerspruch reizt. Es darf daher nochmals darauf hingewiesen werden, daß für die Aufstellung der Gruppen II, 12—24 rein sachliche, weitgehend von außen herangetragene Gesichtspunkte ausschlaggebend waren und die Kommentierung nach dieser Anordnung erfolgt.

Gruppe II, 12: Nr. 39—42 und Nr. 44 (fol. 26^v—34^r und fol. 35^{rv})

Diese Briefe sind erste Berichte nach dem Tod Hadrians IV. und erste Stellungnahmen der Parteien nach der Doppelwahl. Erzbischof Eberhard hatte zu diesem Zeitpunkt, im letzten Viertel des Jahres 1159, offenbar noch keinen Kontakt zur alexandrinischen Kurie, denn die Korrespon-

²³⁶⁾ Im Cod. Ms. XI, 671 pap. saec. XVI, 40, fol. 490^r—533^v der Niedersächsischen Landesbibliothek sind weitere 35 Stücke (Briefe und Aktenstücke) aus der Zeit des Schismas und aus der Salzburger Kirchenprovinz überliefert, die zeitlich an die Briefe des cvp. 629 anschließen, so daß eine Überlieferungskontinuität gewährleistet ist. Diese Briefe sind der künftigen Edition des cvp. 629 anzufügen. Vgl. dazu vorläufig Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 330 ff. Dazu s. auch unten Teil II, Kap. 10, Anm. 4 u. 12.

²³⁷⁾ Die Ernennungsurkunde ist nicht erhalten, lediglich die Mitteilung Alexanders III. an den deutschen Klerus (vgl. Salzburger UB 2, S. 541 f., Nr. 367 zu 1163 Februar 28, Paris). Schmidt, Archiv für österr. Gesch. 34 (1865) S. 54, nimmt an, daß sich Eberhard dieses Ernennungsschreiben in Paris beim Papst selbst abgeholt habe.

²³⁸⁾ Classen, Gerhoch S. 273. Die Quellenstellen siehe bei Meiller, Regesta archiepiscoporum Salisburgensium S. 108, Nr. 225 ff.

²³⁹⁾ F i s c h b a c h, Briefsammlung Eberhards I. S. XXIX ff.